

Alfred Rosenberg

Die Hohe Schule der NSDAP und ihre Aufgaben

(Juni 1937)¹

Einleitung des Herausgebers

Zur Einschätzung dieses Dokuments und zur Erläuterung s.:

<http://homepages.uni-tuebingen/gerd.simon/HSText.pdf>

Zum Gesamtrahmen s.

<http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/elite1.htm>

Belege und Details zur Geschichte der >Hohen Schule< bietet die Chronologie:

<http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/ChrHS.pdf>

Weitere Dokumente findet man hier wiedergegeben und z.T., wo das Original unklar ist, entziffert, repariert und in Fußnoten – wenn auch sparsam – erläutert unter:

- Alfred Rosenberg: Denkschrift über die ersten Vorbereitungsarbeiten für die Hohe Schule:

http://homepages.uni-tuebingen/gerd.simon/HS_DS_Ro_3805.pdf

- Alfred Rosenberg: Denkschrift über die Aufgaben der Hohen Schule

<http://homepages.uni-tuebingen/gerd.simon/HSDok3809.pdf>

- [Alfred Baeumler?]: Grundlinien des Aufbaus der Hohen Schule:

http://homepages.uni-tuebingen/gerd.simon/HS_DS_Bae.pdf

- Kurt Wagner: Idee und Aufgabe der Hohen Schule.

http://homepages.uni-tuebingen/gerd.simon/HS_DS_Wa_4206.pdf

Tübingen, im September 2008

Gerd Simon²

1 DS o.V. [Rosenberg, Alfred] Juni 37, BA NS 8 / 175 Bl. 45-65 + NS 15 / 334 – Zur Verfässherschaft: Es ist im Dokument mehrfach die Rede von "meiner Dienststelle", womit unzweifelhaft die des >Beauftragten des Führers für die Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP< gemeint ist. Leiter dieser Dienststelle war aber Alfred Rosenberg. Davon unberührt ist die Frage, ob dieser Denkschrift eine Fassung vorlag, die von anderer Hand geschrieben wurde.

² Für die Mitwirkung auf verschiedenen Ebenen danke ich Ulrich Schermaul.

Text

Die Verästelung der gesamten Schulung und Erziehung der NSDAP, ihrer Gliederungen und der angeschlossenen Verbände hat es notwendig gemacht, dass zum Zweck der Sicherung der Einheit der nationalsozialistischen Weltanschauung durch einheitliche Herstellung und Zusammenfassung der Lehrmittel und Lehrstoffe sowohl als durch die Ausbildung der verantwortlichen Lehrer und Erzieher eine Hohe Schule der NSDAP gegründet wird. Aus dieser Einsicht ergibt sich das Wesentliche für Arbeit und Methode dieser zentralen Erziehungsstätte der nationalsozialistischen Bewegung. Einige Gedanken darüber sollen nachstehend dem Führer zur Entscheidung vorgelegt werden.

1. Lehrmittel und Lehrstoffe.

Die nationalsozialistische Bewegung hat das ganze Leben umfasst und geht von der Erkenntnis aus, dass, wenn nicht für alle Gebiete dieses Lebens durch die Männer, die den Sieg erkämpften, feste Grundlagen geschaffen worden sind, für die Zukunft die Gefahr besteht, dass die alten Ideologien hervortreten könnten, um nach diesem Hervortreten wieder neue politische Machtgruppen zu bilden und damit den Sieg der nationalsozialistischen Bewegung in eine, wenn auch grosse Episode, so doch in eine Episode der deutschen Geschichte zu verwandeln. Es scheint deshalb notwendig, wie bei der Gestaltung jener Aufgaben, die die Gliederungen der Partei in Übereinstimmung mit der Organisation der politischen Leitung durchführen und somit traditionsbildend wirken, auch die Grundlagen für die gesamte geistig-kulturelle und weltanschauliche Erziehungsarbeit zu sichern, sodass eine einheitliche Haltung den kommenden Geschlechtern überliefert werden kann.

Das Schrifttum über die heutigen Probleme des Lebens ist so zahlreich, dass eine grosse Sorgfalt und tagtägliche Überprüfung dazu gehört, um der Bewegung für ihre Schulung und Erziehung das Beste und Wichtigste zuzuführen. Um diese Arbeit zu bewältigen, besteht in meiner Dienststelle das Amt für Schrifttumspflege, und, ihm angeschlossen, die Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums. Hier werden heute 14 000 Schriftsteller in ihrem Wirken verfolgt; ein Lektorenstab, der von den verantwortlichen Ämtern der NSDAP gebildet wird, besorgt jene Auslese, die die Voraussetzung für eine folgerichtige geistige Erziehung abgibt. D[as] jetzt amtliche Organ – die „Bücherkunde“ – bespricht monatlich das in Frage kommen-

de Schrifttum für die Bewegung, um auch die über die unmittelbare Schulung hinausgehenden Gebiete in den Kreis der lebendigen Betrachtung zu ziehen. Zugleich hat die Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums durch eine grosse Zahl von Ausstellungen (die von über 1 Million Menschen besucht worden sind) die unmittelbare Verbindung zwischen Buch und Volk in verstärktem Masse herstellen können. Das Amt für Schrifttumspflege hat nun einen Bibliothekar beauftragt, eine wissenschaftlich wertvolle Bibliothek nach Grundsätzen der nationalsozialistischen Weltanschauung und den kommenden Bedürfnissen zusammenzustellen. Somit bildet das Amt für Schrifttumspflege die organisatorische Zusammenfassung der in der Schrift niedergelegten Gedankenwelt unserer Zeit, sei es in Büchern, sei es in Zeitschriften. Diese gesamte Arbeit wäre nun einzusetzen für die Hohe Schule der NSDAP, um für sie eine grosse zentrale wissenschaftliche Bibliothek zu schaffen, die sowohl alles Wichtige der Gegenwart als auch das Wichtigste der Vergangenheit umfasst und für alle aufgenommenen Lehrer und Erzieher die Grundlage für ihre weltanschauliche Arbeit bilden muss.

Aus dieser dann gegebenen Sachlage erwächst als eine unmittelbare Aufgabe der Hohen Schule die Herstellung genauer Hinweise auf jene Werke der Vergangenheit aller wissenschaftlichen Gebiete, die für die Lehrer der Ordensburgen, der Adolf-Hitler-Schulen u.s.w. in Frage kommen. Da viele dieser Werke nicht ohne weiteres erhältlich sind, wird es notwendig sein, mit kritischer Würdigung die wichtigsten Auszüge als Manuskript gedruckt für die in Frage kommenden Gebiete fortlaufend den Schulen der NSDAP und ihrer Gliederungen zukommen zu lassen, um nach und nach ein umfangreiches und stets zu ergänzendes Archiv aller Wissenschaften sicherzustellen.

Das Gleiche gilt für das Verfolgen der dauernd neu erscheinenden wissenschaftlichen Literatur. Die genannten Hauptlektoren des Amtes für Schrifttumspflege werden hier ihre Arbeit in verstärktem Masse weiter einsetzen und so die stets gesicherte unmittelbare Verbindung zwischen der Hohen Schule der NSDAP und allen Ämtern der Bewegung gewährleisten.

Auch hier wird sich die Notwendigkeit ergeben, nicht alle in Frage kommenden Werke als Ganzes für dauernden Ankauf zu empfehlen, sondern das Wichtigste, gestaltet und kritisch gesichtet, den Schulen der Partei zur Verfügung zu stellen.

Aus der Gesamtheit dieser Arbeit ergibt sich eine für alle Lehrer übersichtlich gewordene Planung des ganzen Stoffgebietes. Diese Planung ist so weit gediehen, dass dem Führer in kurzer Zeit eine ausführliche Stoffgliederung für alle Gebiete vorgelegt werden kann, um nach seiner

Genehmigung dann sämtlichen Schulen der Partei und ihrer Gliederungen zur Verfügung gestellt werden zu können. Diese erste Schulplanung wird dann immer wieder erweitert und erneuert werden, sodass die Lehrer nicht gezwungen sein sollen, jedes Jahr mit gleichen Beispielen zu arbeiten, sondern dass ihnen ein immer reicherer Stoff für die Darstellung der nationalsozialistischen Haltung zur Verfügung steht.

Diese ganze Arbeit soll keineswegs die Initiative der Schulungsleiter aller Gliederungen der Bewegung einengen, sondern im Gegenteil anspornen und es soll jedem freigestellt werden, innerhalb des gegebenen Rahmens Ausarbeitungen für diese Gliederungen fertigstellen zu lassen. Jedoch bedürfen diese entweder der ausdrücklichen und vermerkten Genehmigung durch meine Dienststelle oder aber diese Arbeiten müssten der Hohen Schule zur Herausgabe übergeben werden. Somit entfällt auch für das Hauptschulungsamt der NSDAP die Notwendigkeit, eine selbstständige theoretische Schulung in Form von Broschürenreihen zu veranstalten und diese interimistisch eingeleitete Aufgabe wird entsprechend den bestehenden Abmachungen in Bezug auf die Arbeitsabgrenzung zwischen dem Reichsorganisationsleiter und mir meiner Dienststelle übertragen.

Die Arbeit der Hohen Schule kann sich aber ganz naturgemäss mit dieser Tätigkeit nicht erschöpfen, denn die NSDAP kann es nicht dem Zufall überlassen, ob sich die eine oder andere Persönlichkeit findet, um wichtige Probleme im Sinne unserer Weltanschauung zu behandeln. Das heisst, die Hohe Schule muss von sich aus forschend und gestaltend vorgehen. Zu den unmittelbaren Forschungsaufgaben gehört die Darstellung der unmittelbaren weltanschaulichen Haltung des Nationalsozialismus gegenüber den Weltanschauungen der Vergangenheit. Die Bewegung kann auf die Dauer nur siegreich bleiben, wenn es ihr gelingt, eine Weltanschauung ausserhalb der Ideologien der früheren weltanschaulichen Gruppen aufzubauen, zu gestalten und symbolisch dargestellt den Anschauungskräften des Volkes ins Bewusstsein zu führen. Deshalb wird ein Forschungsgebiet zu behandeln haben: die tiefe geschichtliche und seelische Verwurzelung der Weltanschauung unserer Zeit in den grossen Gestalten der Vergangenheit (Kaiser, Feldherrn, Forscher, Staatsmänner, Künstler). Nicht in dem Sinne natürlich, Anschauung der modernen Zeit nach rückwärts verlegen zu wollen, sondern nur, um die seelischen und charakterlichen Antriebe der verschiedenen Kämpfe in einer Einheit der deutschen Geschichte zu begreifen.

Aus diesen Forschungsgebieten ergibt sich deshalb die Rassenkunde als neue Schau der Kräf-

te der Weltgeschichte. Sie muss gemeinsam mit der deutschen Vor- und Frühgeschichte gestaltet werden. Die Vorarbeiten dafür sind von der Hauptstelle Vorgeschichte in meiner Dienststelle unter Mithilfe des Reichsbundes für deutsche Vorgeschichte in diesen Jahren geleistet worden und werden ihren staatlichen Niederschlag in einem Reichsinstitut für deutsche Vor- und Frühgeschichte finden. Da der Leiter dieses Instituts zugleich der Leiter der Hauptstelle Vorgeschichte in meiner Dienststelle ist, so wird sich die Hohe Schule der NSDAP jener Arbeiten bedienen können, die das kommende Reichsinstitut mit staatlichen Mitteln durchzuführen beauftragt sein wird. Notwendig erscheint, dass die Einsetzung der Leiter dieses und anderer weltanschaulich bedingter Institute nur im Einvernehmen mit mir erfolgen kann.

Da die Vorgeschichte mit der Rassenkunde gemeinsam den einzig schlüssigen Nachweis dafür ergibt, dass die kulturtragenden Völker nicht von Osten nach Europa, sondern von Europa nach Südosten und Süden gezogen sind, so ist dieser entscheidenden Frage grösste Aufmerksamkeit und Gewissenhaftigkeit zu widmen. Es ergibt sich daraus die Abfassung einer eingehenden Geschichte der Griechen und Römer unter dieser Sicht. Die Vorarbeiten dafür hat Prof. Hans Günther in seiner Geschichte der Griechen und Römer¹ bereits getan; eine der Aufgaben für Forschungen der Hohen Schule wäre es somit, diesen Gelehrten dazu zu berufen, in Ruhe und Musse unter Auswertung aller zugänglichen Quellen hier ein geschichtliches Werk zu schaffen, das einmal richtunggebend und vorbildlich für alle europäischen Völker werden müsste.

Eine notwendige Forschungsaufgabe wäre zur Klarstellung aller Voraussetzungen die kommende Behandlung der weltanschaulichen Gegner des deutschen Volkes in der Vergangenheit und Gegenwart. Zur ersten Gruppe gehört hier die Frage der römischen Weltpolitik und der dieser Weltpolitik dienenden Religionsform. Ein Forschungsaufgabe wichtigster Art wäre die Darstellung des Eintritts des Christentums in die antike Welt. Die Forschungen früherer Zeiten (Gibbon, Burckhardt, Rohde, Birt u.s.w.) bieten allein schon genügen Material, das allerdings für die breitere Öffentlichkeit überhaupt nicht ausgewertet worden ist. Hier hätte ein kritischer Gelehrtenstab eine reiche Arbeit vor sich, um diese Frage zu bearbeiten, um so mehr, da die neuesten Forschungen (Haller) bereits umfangreich gestaltetes Material zur Verfügung gestellt haben.

Um aber die Gesamtheit des Problems zu übersehen, scheint als wichtigste Grundlage dafür

¹ Gemeint ist vermutlich: Günther, Hans F. K.: Rassengeschichte des hellenischen und des römischen Volkes. München 1928

die Herstellung eines Handbuchs zur Romfrage. Aus der Erkenntnis dieser Notwendigkeit arbeitet bereits seit einem Jahr eine Kommission von 12 Schriftstellern bzw. Gelehrten an einem solchen Handbuch, das im Zentralverlag der Partei zu erscheinen vorgesehen ist. Hier werden in streng wissenschaftlicher Form alle Probleme behandelt und wenn nach etwas 1 ½ bis 2 Jahren dieses umfangreiche Buch vorliegen wird, wird die Bewegung jene Grundlage zu den eventuell kommenden Auseinandersetzungen besitzen, die heute noch fehlt. Diese Arbeiten aber werden fruchttragend noch insofern sein können, als sich aus dem gesamten Komplex notwendiger Forschungen die Möglichkeit ergibt, eine grosse Anzahl der mit der Romfrage zusammenhängenden Sondergebiete in Einzelschriften ausführlicher zu behandeln. Daraus lässt sich, falls es notwendig sein sollte, in Form kleiner Broschüren und Flugschriften alles Nötige herstellen. Hieran würde sich schliesslich eine neue Überprüfung der heute aus den Kreisen des Vatikans kommenden Literatur und die Festlegung jener Antworten ergeben, die die nationalsozialistische Bewegung auf Grund der oft gleichbleibenden Angriffe zu erteilen hat.

Die Judenfrage ist schon vielfach behandelt worden und ist im Grossen und Ganzen Gemeingut des deutschen Volkes. Eine grosse Literatur gibt Zeugnis über jüdischen Charakter und jüdische Geschichte und eine sorgfältige Auswahl dieser ganzen Literatur für Schulung und Erziehung der Bewegung wäre selbstverständliche Forderung. Ob die Notwendigkeit besteht, eine Geschichte des jüdischen Volkes aus unserer Schau zu schreiben, muss einer späteren Beurteilung vorbehalten bleiben.

Die Freimaurerei ist in den letzten zwei Jahrhunderten ein zweifellos schwerwiegendes politisches und weltanschauliches Problem gewesen, das nur im Zusammenhang mit der Philosophie des 19. Jahrhunderts und der liberalistischen Bewegung behandelt werden kann. Verschiedene Gaue der NSDAP, vor allen Dingen aber die SS, haben sich ein ausserordentlich reiches Archiv anlegen können durch Beschlagnahme der Logen-Bibliotheken und sind zum Teil schon an die Auswertung dieser Literatur gegangen. Es wäre die Aufgabe der Hohen Schule der NSDAP, hier geeignete Persönlichkeiten auszuwählen, mit dem Auftrag, diese ganze Literatur durchzuprüfen und in einer der nationalsozialistischen Anschauung entsprechenden Weise zu formen und für die Erziehung des kommenden Deutschlands einzusetzen.

Da dieses Material ausserordentlich umfangreich ist, ergibt sich hier die Notwendigkeit einer Zusammenarbeit mit dem Reichserziehungsministerium, das veranlassen müsste, bestimmte

Doktor-Dissertationen für dieses Gebiet zuzulassen. Meine Dienststelle müsste hier jene Vollmachten erhalten, um sowohl hier wie auf anderen Forschungsgebieten initiativ derartige Themenstellungen für die akademische Jugend durchsetzen zu können.

Weitere Forschungsprobleme, die entscheidend werden können, bestehen in der Darstellung des germanischen Führer- und Gefolgschaftsgedankens, in der grundsätzlichen Haltung zur europäischen Forschungsfreiheit, zur Verwertung dessen, was aus der liberalistischen Welt ohne weiteres herübergenommen werden kann in unsere Zeit und was als zeitbedingt ausgeschieden wird. Hierzu gehören [!] Geschichte der Philosophie und Pädagogik, die im engsten Einvernehmen mit dem Reichserziehungsministerium behandelt werden müssten. Hier herüber spielen dann die Fragen einer unmittelbaren weltanschaulich bedingten kulturellen Haltung, die initiative Förderung eines lang gehegten Gedankens eines Reichsinstituts für deutsche Kunstwissenschaft und die Ausarbeitung für die Reform der Kunst-Akademien. Ein wesentliches negatives Merkmal dieser Akademien ist es, dass gerade die kunstpflegerischen Kreise keine Erziehung durchgemacht haben, was zu einem noch lange nicht überwundenen Literatentum auf den Gebieten der Kunstschriftstellerei ebenso geworden ist wie für die Tätigkeit der Regisseure, Museumsdirektoren usw. Eine ausführliche Denkschrift über dieses Gebiet wird soeben ausgearbeitet, um dem Führer vorgelegt zu werden.

Eine Schrift, welche die Entwicklung der bildenden Künste in den letzten Jahrzehnten darstellt, wird demnächst von einem meiner Mitarbeiter im Zentralpartei-Verlag erscheinen.

Zwischen dem unmittelbar politischen Kampf und der unmittelbar weltanschaulichen Auseinandersetzung besteht aber ein grosses Gebiet, das die deutschen Mythen, Sagen, Volkstum und Gebräuche betrifft, das bisher fast nur von konfessionellen Kreisen (Prälat Schreiber) bearbeitet wurde. Die neu gebildete von fünf Reichsleitern getragene Arbeitsgemeinschaft für deutsche Volkskunde will in kameradschaftlicher Zusammenarbeit das Werk der Gebrüder Grimm auswerten für die kommende wissenschaftliche Volksforschung, aber ebenso für die Herstellung von Geschichts- und Lesebüchern, um nach und nach die religiösen Legenden und Erzählungen zu ersetzen. Die Arbeiten haben hier bereits eingesetzt.

Die Ergebnisse aller dieser Forschungen werden es dann ermöglichen, einen alten nationalsozialistischen Plan Wirklichkeit werden zu lassen: die Abfassung einer ausführlichen Geschichte des deutschen Volkes. Dieser Plan, längst gefasst, konnte aus Mangel an notwendigen Vorarbeiten und neuen Urkundenprüfungen noch nicht verwirklicht werden. Die oben genannten

Forschungen müssten deshalb von vornherein zielbewusst auf diese Abfassung einer deutschen Geschichte ausgerichtet werden, um eine Schau aus unserer Zeit, vom Führer ausdrücklich genehmigt, der kommenden Epoche übergeben zu können. Hierzu gehört auch das Abfassen der Geschichte der nationalsozialistischen Partei. Das Hauptarchiv hat alle verfügbaren Urkunden gesammelt und in den Gauen sind ebenfalls die Kampfphasen festgehalten worden, und wenn auch nicht alles zu unseren Lebzeiten fertig gestellt und veröffentlicht werden kann, so müssen doch die entscheidenden Vorarbeiten von der heute lebenden Generation geleistet werden, namentlich auch von jenen, die die ganze Kampfzeit mit erlebt haben. Ich schlage deshalb für dieses Gebiet vor, dass der Führer eine Kommission von Persönlichkeiten bestimmt, die in der Hohen Schule der NSDAP in Ruhe das Material sichten können, um die Geschichte der Partei im Zusammenhang mit der gesamten Geschichte des deutschen Volkes dem kommenden Geschlecht zu übergeben.

In wie weit diese hier skizzierten Forschungsaufgaben schon jetzt in Angriff genommen werden können, in wie weit sie noch ergänzt werden müssen, wird von mancherlei Umständen abhängen und vom Führer wäre zu bestimmen, was er als vordringlich unter diesen Aufgaben betrachtet.

2. Lehrerziehung.

Da die Notwendigkeit der Einführung einer Schulung der Bewegung unleugbar vorhanden war, musste damit schnell begonnen werden. Es ist aber sehr fühlbar gewesen, dass in dieser Zeit ausgebildete Lehrer und Erzieher fast garnicht zur Verfügung standen, weil die Einheit von Fachwissen und nationalsozialistischer Weltanschauung sich nur selten aufweisen liess. Damit ist die Aufgabe für die Lehrerausbildung auf der Hohen Schule der NSDAP umschrieben. Es muss möglich werden, der politischen Leitung und den Gliederungen der NSDAP hier einheitlich ausgebildete Persönlichkeiten zur Verfügung zu stellen, die, nach und nach in bestimmten Fächern ausgebildet, die nationalsozialistische Haltung mit dem nötigen Fachwissen zu verbinden verstehen.

Die Auswahl wird demnach so zu erfolgen haben, dass die Reichsorganisationsleitung und die Leitung der Gliederungen aus ihrem Bereich die fähigsten Menschen auswählen, dass aber darüber hinaus ich die Möglichkeit habe, aus allen Gebieten die geeignet erscheinenden Menschen heranzuziehen und eine Anzahl mit bestimmten Forschungsaufgaben zu betrauen.

http://homepages.uni-tuebingen/gerd.simon/HS_DS_Ro_3706.pdf

Zur Mainsite: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/elite1.htm>

Zur Startsite: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon>

Ferner muss die Hohe Schule jenen Persönlichkeiten der Partei und ihrer Gliederungen, die durch jahrelange Arbeit überanstrengt sind, jene Möglichkeit geistiger Entspannung und weitere Ausbildung geben, die in ihrem Wirken etwa in der Grosstadt nicht gegeben erscheint. Die ganze Ausbildung darf natürlich nicht in einer Gelehrtenversammlung ausmünden, sondern hat sich zu verbinden mit allen Möglichkeiten der Leibesübungen und des Sports, um hier das Gleichgewicht der Persönlichkeit auch auf der Hohen Schule immer wieder als Voraussetzung aller Erziehung sicherzustellen.

Der Führer hat ausdrücklich gewünscht, dass unweit der Hohen Schule eine Adolf Hitler-Schule gebaut werden solle, um den Lehrern die Möglichkeit einer unmittelbaren Erprobung zu geben. Es wird hierbei jedoch die Bitte ausgesprochen, einen Lehrgang der Adolf Hitler-Schule nicht gleichzeitig mit der Arbeit der Hohen Schule zu beginnen, sondern dieser erst eine entsprechende Anlaufmöglichkeit zu gewähren, um mit möglichst grossem Effekt für beide Seiten wirken zu können.

Der Hohen Schule müsste das Recht zugesprochen werden, wissenschaftliche Titel zu verleihen wie den eines Professors.

III.¹

Aus diesen gestellten Aufgaben ergeben sich einige Vorschläge auch für die architektonische Gestaltung der Hohen Schule selbst. Da sie eine Erziehungszentrale für die gesamte NSDAP sein soll, erscheint es notwendig, auch diese Tatsache durch einen monumentalen Zentralbau zum Ausdruck zu bringen. Dieser hätte zu enthalten: eine grosse Festhalle, die vielleicht später zu einer Gedenkstätte der geistigen und weltanschaulichen Kämpfer der deutschen Geschichte auszugestalten wäre. Ferner einen zentralen Vortragsraum, zu dem alle Insassen der Schule zu gemeinsamen Vorträgen versammelt werden; darüber hinaus Schulungskurse, die von aussen her herangezogen werden könnten. Diese Festhalle und der grosse Vortragsraum müssten mit allen technischen Mitteln ausgestaltet werden (Orgel, Filmvorrichtung, Fernsehen, u.s.w.) In Betracht zu ziehen wäre später eine Einrichtung einer eigenen Sendestation. Die grossen Forschungsgebiete müssten wesentlich zusammengefasst werden in Seminarstätten, sodass etwa die Gebiete der unmittelbaren nationalsozialistischen Weltanschauung und

¹ *Es gibt in der ganzen Denkschrift keine römische Zahl I oder II. Da auch kein Titel folgt, handelt es sich offensichtlich nur um ein Zeichen der Vorläufigkeit bzw. des Entwurfcharakters der DS.*

weiteren Ausdeutung des Programms einen Vortrags- und Arbeitsraum enthalten, ferner die Forschungen für Geschichte des deutschen Volkes und der Partei, die weltanschaulichen Gegner unserer Zeit und ferner die philosophisch-rassenkundlich-pädagogischen Einzelforschungen und die allgemeine Kulturpflege. Aus diesen vier Arbeitszentralen ergibt sich eine äussere Gliederung des Baus auch dadurch, dass sie verbunden werden sollten mit den Arbeitszimmern der Insassen der Hohen Schule. Aus dem ganzen Aufgabenbereich ergibt sich ferner mit Notwendigkeit, dass das Prinzip des Kameradschaftshauses für die Hohe Schule unzweckmässig ist. Die Aufgaben fordern eine weitgehende Zurückgezogenheit und Forschungsarbeit. Das ist nur zu ermöglichen dadurch, dass jeder Einzelne ein geräumiges Schlaf- und Wohnzimmer erhält mit einer kleinen stets verfügbaren Handbibliothek für sein Fachgebiet. Nur dadurch werden ihm und der Bewegung die notwendig zu erstrebenden Ergebnisse zu erzielen ermöglicht. Die Zusammenarbeit findet statt in den Vorträgen, den Seminaren, in sportlicher Kameradschaft und in gesellschaftlichen Gemeinschaftsräumen, auf die der Erbauer ebenfalls grösste Rücksicht nehmen muss, um hier den notwendigen Ausgleich herzustellen, zugleich aber auch mit Rücksicht auf sicher später nicht selten eintreffende Besuchergruppen aus der Partei und ihren Gliederungen von auswärts. Wobei auch noch zu berücksichtigen wäre, dass in Zukunft ausländische wissenschaftliche und kulturelle Delegationen die Hohe Schule besuchen werden, dass somit hier zu diesem Zweck ebenfalls Vorsorge getroffen werden muss. Die Zahl der Insassen wäre nach Rücksprache mit dem Führer von diesem zu bestimmen. Ich möchte mir den Hinweis gestatten, dass etwa 200 Einzelzimmer als Grundstock genügen könnten. Es darf von vornherein keine Massenhaftigkeit betont werden, die für andere Dinge zweckmässig erscheinen mag, sondern eine Konzentration, die im Zentralbau der Hohen Schule auch durch die Zusammenfassung einer nicht allzu grossen Zahl von Räumen zum Ausdruck kommen mag.

Aus den Anfangs dargelegten Gründen wird auf die Errichtung eines grossen Bibliothekflügels besondere Rücksicht genommen werden müssen. Wenn auch zunächst der Buchbestand nicht allzu gross sein wird, so muss hier Vorsorge getroffen werden für eine Bibliothek von 500 000 bis 1 Million Bänden. Die ersten Entwürfe werden zweckmässig also so zu halten sein, dass hier ein Flügel für ½ Million Bände vorgesehen wird mit der Möglichkeit einer späteren Erweiterung.

Um dem Gebäude entsprechend dem Wunsch des Führers wie beim Weimarer Gauhaus die Krönung zu geben, wäre auch hier ein Glockenturm zu errichten, der mit dem Orgelspiel der

Festhalle verbunden wird. Gerade in der Landschaft des Chiemsees würde diese monumentale Ausgestaltung ausserordentlich eindrucksvoll wirken.

Ferner ist im ganzen Bau zu berücksichtigen Arbeitszimmer und Aufenthaltsräume für den Führer, ein Dienstzimmer für mich und selbstverständlich die nötigen grösseren Arbeitszimmer für den Kommandanten der Hohen Schule. Da vermutlich für die Lehrer eine Anzahl von verheirateten Persönlichkeiten herangezogen werden muss, wird es sich, wie bereits bei den Ordensburgen, als notwendig erweisen, abseits von der Hohen Schule eine Anzahl von Lehrerhäusern zu errichten. Zugleich wird in Aussicht genommen werden müssen bei einer möglicherweise grossen Zahl eines aus den Gliederungen der Partei kommenden Schulungskurses ein Sondergebäude für diese Teilnehmer, die ja nur auf kurze Zeit hinkommen, zu errichten. Dabei kann das Prinzip des Kameradschaftshauses wieder angewandt werden.

Das übrige Verwaltungstechnische ergibt sich aus den Notwendigkeiten für den Architekt von selbst. Sportplätze, Motorboothafen u.s.w. sind fernerhin Dinge, die ja aus der ganzen Lage der Hohen Schule ebenfalls selbstverständlich sind.

Abschließend darf ich jedoch meine Meinung darüber Ausdruck geben, dass, wenn die Hohe Schule wirklich eine Zentralstelle der Erziehung der NSDAP sein soll, der Beauftragte des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Erziehung der NSDAP auch jene Vollmacht erhält, die notwendig ist, um nicht etwa nur als beratende, geistiges Material anschaffendes Institut zu gelten, sondern dass hier alle in Frage kommenden Stellen amtlich verpflichtet werden, die Initiative des vom Führer Beauftragten anzuerkennen und keine grundsätzlichen Entscheidungen auf diesem Gebiete, weder für Partei noch Staat, herauszugeben, ohne ein ausgesprochenes Einvernehmen mit ihm erzielt zu haben. Ferner scheint es notwendig, dass die Leiter der verschiedensten weltanschaulichen Forschungs- und Erziehungsinstitute des Staates ebenfalls nur im ausgesprochenen Einvernehmen mit dem Beauftragten des Führers eingesetzt werden können, und die Federführung für die Wertung des Schrifttums bei ihm liegt. Ohne diese Vollmacht des Führers würde die Hohe Schule der NSDAP ihre Aufgabe nicht erfüllen können, sondern würde nur ein beratendes oder kritisierendes Forschungsinstitut werden, was einen Gründung in diesem Umfange dann garnicht notwendig machen würde.

Ich bitte den Führer, vorliegende Gedanken als ersten Entwurf und Grundlage für die Aufgaben der Hohen Schule vorlegen zu dürfen mit der Bitte nach Kenntnisnahme seine Anweisun-

gen in einer mündlichen Aussprache erteilen zu wollen.

Ich schliesse ferner die Bitte an, dass, wenn ich die Leitung dieser Schule übernehmen soll, auch allen Anweisungen des Führers über innere Gestaltung der Schule und ihres architektonischen Ausbaus allein über mich gehen, um nicht durch eine Vielstimmigkeit der Anschauungen eine Verzögerung der ganzen Arbeit herbeizuführen.